Preis für
zeitgenössische
Malerei

tiemann
preis

Hamburger Bahnhof
Berlin
Elif Saydam

Das Kunstpreis-Team

Ingeborg Tiemann, Dr. H. Jürgen Tiemann, Annett Möller, Dr. Harriet Häußler

Der Preis

Museen für moderne Kunst bieten ihren Besuchern die Möglichkeit, sich mit zeitgenössischer Malerei zu beschäftigen und sie zu genießen.

Da den Institutionen in aller Regel nur ein relativ geringer Etat für Ankäufe von Kunstwerken zur Verfügung steht, entschieden wir uns, einen Kunstpreis auszuschreiben und den von einer Jury ausgewählten Preisträger mit jährlich 50.000 EUR beim Ankauf von Kunstwerken zu unterstützen.

Die Stifter

Ingeborg Tiemann

Sie liebt die Kunst im Allgemeinen, besonders die Musik. Aber auch viele schöne Stunden in Gärten und der Natur sind ihr wichtig.

Ihr erster beruflicher Schritt war die Ausbildung zum Steuerberater, dann folgte das Examen „Wirtschaftsprüfer“ und schon zuvor die Selbstständigkeit.

Mit ihren Lieblingsthemen im Bereich der Aufgaben, die die Tiemann-Stiftung übernommen hat, beschäftigt sie sich besonders mit Musik.

Dr. H. Jürgen Tiemann

Er sammelt schon seit jungen Jahren zeitgenössische Malerei. Außerdem liebt er Skulpturen, die u. a. den heimischen Garten veredeln.

Als Wirtschaftsingenieur konzentrierte er sich früh auf die Finanzierung von im Wesentlichen gewerblich genutzten Immobilien.

Seit nunmehr fast zehn Jahren unterstützt die Stiftung Menschen und Institutionen, die den Stiftern häufig vertraut sind. Das bisher Geschaffene soll Basis sein, positives Wirken entsprechend den Zielvorstellungen der Stifter langfristig fortzusetzen.

Die Stiftung

Die Ingeborg und Dr. H. Jürgen Tiemann-Stiftung wurde 2018 gegründet. Die Stifter haben keine Kinder. Ihr Vermögen möchten sie auch langfristig positiv wirken lassen. Deshalb gründeten sie die gemeinnützige Stiftung und definierten den Zweck entsprechend ihren Wertschätzungen. Die Weichen für zielgerichtetes Fördern sind klar gestellt, die hierfür notwendige Organisation ist etabliert.

Die Stiftung konzentriert sich zurzeit auf diese Kernthemen:

Förderung und (wirtschaftliche) Unterstützung von

- **Kunst und Kultur einschließlich Denkmalpflege, insbesondere der jährlich vergebene Tiemann-Preis für zeitgenössische Malerei**
- **Bildungsprojekte**
- **Naturschutz und Landschaftspflege**

Aktivitäten:

Freunde Preußischer Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Die Freunde tragen wesentlich dazu bei, dass historische Gebäude und Gärten restauriert und nach alten Vorbildern neugestaltet werden. Hier mitzuwirken, begreifen wir als verantwortungsbewusste und reizvolle Aufgabe.

Studienstiftung des deutschen Volkes

Es ist dieser Organisation für das vor vielen Jahren gewährte Promotionsstipendium Dank zu zollen! Hochbegabte wurden auf Vorschlag von Hochschullehrern gefördert. Diese Aufgabenstellung entspricht unserem langfristigen Denken und dürfte volkswirtschaftlich überdurchschnittlich wichtig sein.

Festspiele Mecklenburg-Vorpommern

Musik in unserer zweiten Heimat auf Rügen zu fördern, ist uns wichtig! Jährlich finden dort die Konzertreihen „Frühlingserwachen“ und „Festspiel-Herbst“ statt. Wir tragen dazu bei, diese Konzerte zu ermöglichen. Außerdem finanzieren wir den jährlich vergebenen Ensembleпreis für junge Musiker, die eine große Zukunft erwarten lassen.

Natur

Zurzeit fördern wir ein Projekt der Freunde Preußischer Schlösser und Gärten. Ziel ist, auf dafür aufbereiteten Flächen Samen von Bäumen, die in unseren Regionen wachsen, zu züchten. Diese Bäume sollen später dem Klimawandel und den Sandböden der Berlin-Brandenburger Gärten und Parks entsprechen. Dabei handelt es sich um Abkömmlinge von Bäumen, die bereits in den Parks wachsen.

Natürlicher Aufwuchs von Traubeneichen im Park Babelsberg.

Jurystatement

Elif Saydams Serie *Späti Paintings* (2021–2025) zeichnet sich rein formal durch starke Kontraste aus. Einerseits ist jeweils ein Schwarz-Weiß-Foto auf eine Leinwand gedruckt, andererseits darauf aber nicht nur mit Ölfarbe, sondern vor allem mit 23-karätigem Gold gemalt. Ein schnell und mechanisch produziertes Bild, für sich genommen blass und billig, wird in feinster – filigraner und detailfreudiger – Malerei aus kostbarstem Material überzogen. Das erklärt auch die relativ kleinen Formate der Bilder der Serie: Alles andere wäre allein wegen des Goldpreises zu teuer! Elif Saydam spricht daher, in feiner Selbstironie, von einem „diminutiven Materialismus“ und macht damit auf etwas aufmerksam, das in früheren Jahrhunderten selbstverständlich war, in Zeiten industriell gefertigter Farben jedoch kaum noch Thema ist: Malerei heißt nie nur Konzept und Ikonografie, verlangt nie nur Begabung und Handwerk, sondern ist immer auch eine Materialfrage. Sie ist schon lange, bevor sie auf dem Kunstmarkt landet, eine Sache ökonomischer Größen.

Damit aber spiegelt die Machart der Gemälde der Serie genau deren Themen, geht es Elif Saydam darin doch, am Beispiel von Berlin, um verschiedene ökonomisch bedingte Phänomene von Inklusion und Exklusion im städtischen Raum. Wer bekommt Zugang zu einem Club? An wen adressieren sich Läden, die nachts geöffnet haben? Wer kann sich die Miete in einem bestimmten Stadtteil leisten? Dass Elif Saydam diese Fragen nicht laut und plakativ verhandelt, sondern in geradezu intimen, kleinteiligen Bildern reflektiert, wirkt umso eindringlicher.

Einen Preis, der innovativer zeitgenössischer Malerei gewidmet ist, hat diese Serie daher in herausragender Weise verdient. Dass der Hamburger Bahnhof künftig sechs Gemälde der Serie besitzen wird und sie einem breiten Publikum zugänglich machen kann, erscheint angesichts des Berlin-Bezugs der Bilder als der ideale Ort.

Prof. Dr. Wolfgang Ullrich

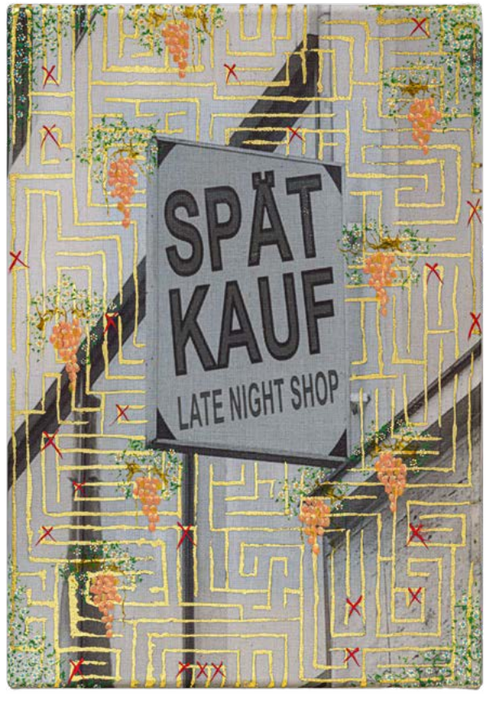
Die Kunstwerke

Die sechs Gemälde, die der Hamburger Bahnhof 2026 für den Tiemann-Preis eingereicht hat, gehören zur Serie *Späti Paintings* der Künstler*in Elif Saydam aus den Jahren 2021 bis 2025. In der Serie werden Motive der alltäglichen Stadtarchitektur Berlins mit ornamentalen, goldenen und gemusterten Strukturen verbunden. Die Aufschriften der Bilder sowie ihre Titel verweisen auf typische Begegnungen in der Stadtkultur und erzählen Mikro- und Makrogeschichten von Ankommen und Abweisung auf Deutsch, Türkisch und Englisch, drei der am häufigsten gesprochenen Sprachen Berlins. *(Heute) leider nicht* steht für die Zurückweisung an der Clubtür, *Herkese Çay* lädt zu „Tee für alle“ ein und *0 (the rent is too high)* verweist auf die steigenden Mieten in der Hauptstadt. Die Arbeiten greifen zugleich visuell prägende Elemente auf, darunter Werbeschilder, Banner, Kioske, sogenannte „Spätis“, Häuserfassaden und Kopfsteinpflaster. Der Begriff „Späti“ geht auf die in Ostdeutschland entstandenen Spätverkaufsstellen zurück. Nach der Wiedervereinigung verbreitete sich die verkürzte Bezeichnung auch in West-Berlin. Spätis sind Orte der täglichen Versorgung, des Nachtlebens und der sozialen Begegnung.

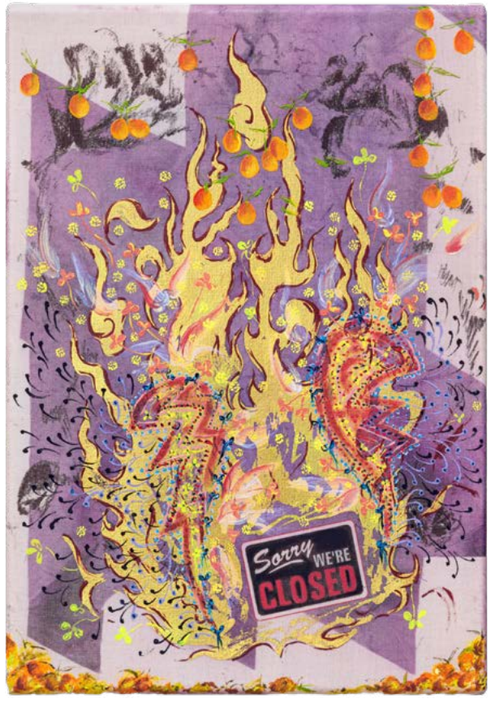
Saydam transformiert diese visuellen und sprachlichen Codes durch malerische Verfahren. Ausgangspunkt ist eine erweiterte Auffassung von Malerei, in der Oberfläche, Ornament und Dekoration zu zentralen Bedeutungsträgern werden. Saydam arbeitet figürlich, verzichtet jedoch auf die Darstellung von Körpern. Die Verbindung von Späti-Motiven mit teilweise goldenen oder floralen Ornamenten erzeugt eine Spannung zwischen urbaner Alltagskultur und Codes von Wert, Pracht und handwerklicher Tradition. Während Kunst und Handwerk in vielen kulturellen Kontexten selbstverständlich zusammengedacht werden, hält sich im mitteleuropäischen Diskurs eine hierarchische Trennung. Saydams Bildsprache macht diese Differenz sichtbar und verschiebt zugleich etablierte Wertordnungen.

Die Arbeiten verhandeln Zugehörigkeit, Fremdheit und Ankommen als instabile Zustände. Biografische Erfahrungen erscheinen dabei nicht als unmittelbarer Inhalt, sondern als Werkzeug formaler Entscheidungen. So verbinden die Gemälde Berlin als lokalen Erfahrungsraum mit globalen Perspektiven auf Diaspora und Identität. Zugleich greifen die Arbeiten Susan Sontags ästhetisches Konzept des *Camp* auf. Ornament und Oberfläche dienen dazu, dominante Wertsysteme zu verschieben und alternative Formen von Sichtbarkeit hervorzubringen.

Charlotte Knaup,
Kuratorin Hamburger Bahnhof



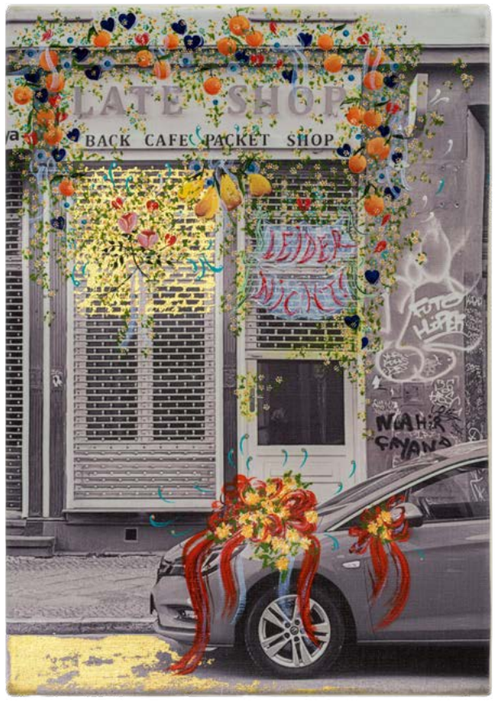
Zu Spät (III), 2021
23-karätiges Gold, Inkjet-Transfer und Öl auf Leinwand.
30 × 21 cm



Misrecognition, 2022
23-karätiges Gold, Inkjet-Transfer und Öl auf Leinwand.
30 × 21 cm

Before (THE RENT IS TOO HIGH), 2023
23-karätiges Gold, Inkjet-Transfer und Öl auf Leinwand.
30 × 21 cm

After (THE RENT IS TOO HIGH), 2023
23-karätiges Gold, Inkjet-Transfer und Öl auf Leinwand.
30 × 21 cm



Zu spaet (VII) aka Leider Nicht (Unfortunately Not), 2023
23-karätiges Gold, Inkjet-Transfer und Öl auf Leinwand.
30 × 21 cm

Herkese Cay, 2025
23-karätiges Gold, Inkjet-Transfer und Öl auf Leinwand.
27,9 × 21,6 cm

Künstler*in

Elif Saydam (*1985, Calgary, Kanada) lebt und arbeitet in Berlin. Zu den jüngsten Einzelausstellungen zählen *Saving Nine* in der Kunsthal Thy, Dänemark sowie *List Projects 32: Elif Saydam* am MIT List Visual Arts Center, Cambridge, Massachusetts (2025), *Stealth* in der Galerie Rüdiger Schöttle, München (2024), *Eviction Notice* in den Oakville Galleries, Toronto (2023), *Frgiveness** bei Tanya Leighton, Berlin (2022), *... schläft sich durch* im Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg (2021), *Everybody's Fool* in der Galerie Rüdiger Schöttle, München sowie *Gut feeling* bei Tanya Leighton, Berlin (beide 2020). Saydams Arbeiten wurden unter anderem auf der Istanbul-Biennale 2025 sowie im Kunstraum Riehen, Basel, im TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol, Innsbruck, in der GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Bremen, in der Kunsthalle Bern, im Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Remagen, im Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems, im Kunstverein Nürnberg – Albrecht Dürer Gesellschaft, Nürnberg sowie im MMK Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main, gezeigt. Arbeiten von Elif Saydam befinden sich in der Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland; im Neuen Berliner Kunstverein Artothek, Berlin; in der Sammlung von By Art Matters, Hangzhou; Istanbul Modern, Istanbul; sowie der RBC Art Collection, Kanada.

Charlotte Knaup,
Kuratorin Hamburger Bahnhof

Die Jury

Christiane Mennicke-Schwarz

**Leiterin des Kunsthauses Dresden,
Kunsthistorikerin und Kuratorin**
ist seit 2003 Leiterin des Kunsthauses Dresden. Als Kuratorin verantwortet sie in Dresden zahlreiche Ausstellungen internationaler Gegenwartskunst sowie Projekte der Kunst im öffentlichen Raum. Schwerpunktthemen sind die Koexistenz des Menschen mit der Natur und der Erinnerungskultur.

Dr. Kathleen Reinhardt

Leiterin des Georg Kolbe Museums, Berlin
ist seit 2022 Leiterin des Georg Kolbe Museums. 2025 wurde sie zur Kuratorin des Deutschen Pavillons der 61. Biennale di Venezia 2026 berufen.

Prof. Dr. Wolfgang Ullrich

Kunsthistoriker und Autor, Leipzig / München
lebt als Kunstwissenschaftler in Leipzig. Er publiziert zur Geschichte des Kunstbegriffs, zu bildsoziologischen Themen sowie zur Konsumtheorie. Seit 2019 ist er Mitherausgeber der Reihe „Digitale Bildkulturen“ im Verlag Klaus Wagenbach.

Moritz Wesseler

Direktor, Fridericianum Kassel
ist seit November 2018 Direktor des Fridericianum in Kassel. Als Kurator verantwortet er dort zahlreiche internationale Ausstellungen zur Nachkriegs- und Gegenwartskunst. Neben seiner Tätigkeit als Kurator publiziert er regelmäßig Bücher und Texte zur Kunst des 20. Jahrhunderts sowie zur Gegenwart und beteiligt sich an nationalen sowie internationalen Fachjurys.

Milan Ther

Direktor, Kunstverein in Hamburg
ist Kurator und leitet seit 2022 den Kunstverein in Hamburg.

Das Museum

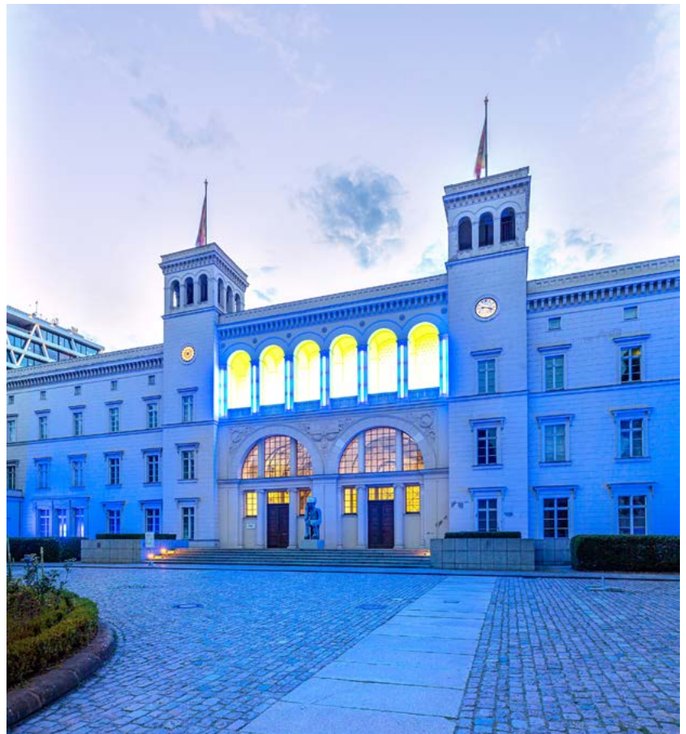
Hamburger Bahnhof

Der Hamburger Bahnhof war ein Berliner Kopfbahnhof des 19. Jahrhunderts – ein Ort des Ankommens, des Aufbruchs und des Übergangs. Bis heute prägt diese Geschichte das Museum für zeitgenössische Kunst in Berlin. Das Gebäude spiegelt die deutsche Geschichte von der Industrialisierung über die Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und die Teilung der Stadt bis zur wiedervereinten Hauptstadt wider. Wie Berlin ist er von Vielschichtigkeit, Brüchen und stetigem Wandel geprägt.

Heute begegnen sich hier Kunst und Gesellschaft. Es eröffnen sich so neue Perspektiven auf die Gegenwart, schafft Räume für Dialoge und lädt zur Auseinandersetzung ein. Als Sammlungsmuseum für zeitgenössische Kunst sammelt der Hamburger Bahnhof in die Zukunft und setzt Impulse in lokale und internationale Gesellschaften.

Das Museum versteht sich als offenes Angebot an die Stadtgesellschaft und ihre Gäste. Mit kostenlosen Programmen und partizipativen Formaten richtet es sich an Menschen mit unterschiedlichen Lebenswegen und internationalen Geschichten. Es hört zu, stellt aus und lädt zum Mitgestalten ein.

Der Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart zeigt seine Sammlung in wechselnden Präsentationen. Er ist das größte Haus der Nationalgalerie und Teil der MuseumsMeileMitte.



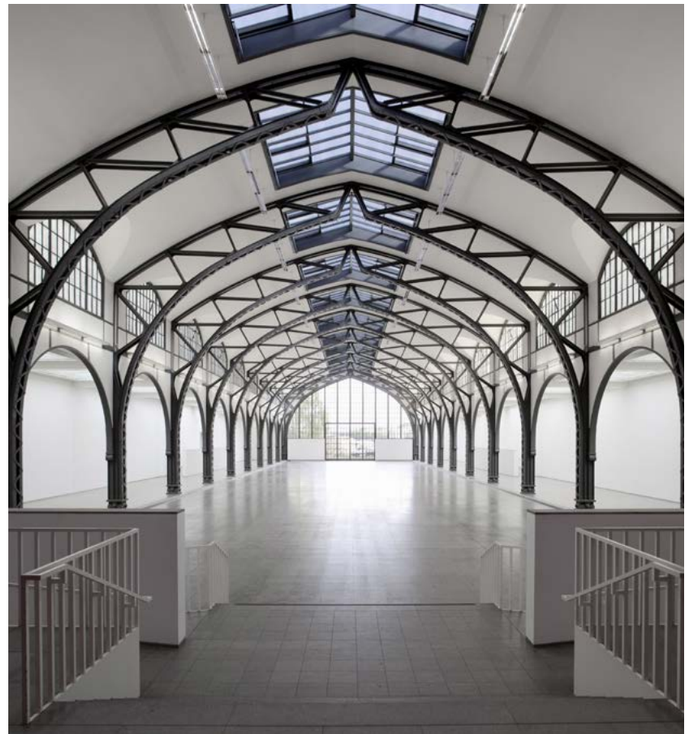
Statement

Till Fellrath,
Direktor Hamburger Bahnhof

Wir sind dankbar, dass der Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart mit dem Tiemann-Preis 2026 ausgezeichnet wird. Der Preis ermöglicht es uns, sechs Gemälde aus Elif Saydams Serie *Späti Paintings* aus den Jahren 2021 bis 2025 für die Sammlung des Museums zu erwerben und dauerhaft öffentlich zugänglich zu machen.

Saydams Arbeiten verbinden Berliner Alltagsarchitektur, Sprache und Ornament und richten den Blick auf eine Stadt, die von Migration, sozialem Wandel und unterschiedlichen Erfahrungen von Zugehörigkeit geprägt ist. Mit ihrer eigenständigen Bildsprache erweitern sie die Sammlung um eine wichtige zeitgenössische Position und eröffnen neue Perspektiven auf Berlin und seine Gegenwart.

Unser besonderer Dank gilt der Ingeborg und Dr. H. Jürgen Tiemann-Stiftung. Mit ihrem Engagement stärken sie öffentliche Sammlungen und ermöglichen es Museen, bedeutende künstlerische Positionen langfristig zu bewahren und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Der Tiemann-Preis hilft uns, bestehende Leerstellen zu schließen, neue kunsthistorische Bezüge herzustellen und die Vielfalt zeitgenössischer Kunst dauerhaft im Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart zu verankern.

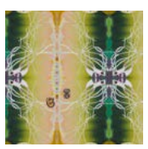


Die Preisträger

2023
Folkwang Museum in Essen.
Mit dem Preisgeld wurden Werke von Armin Boehm erworben.

2024
Kunstmuseum Magdeburg, Kloster Unser Lieben Frauen.
Mit dem Preisgeld wurden Werke von Özlem Altın erworben.

2025
Marta Herford.
Mit dem Preisgeld wurden Werke von Kerstin Brätsch erworben.



Impressum

Ingeborg und Dr. H. Jürgen Tiemann-Stiftung
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Gemeinnützige Körperschaft

Bernadottestraße 66, 14195 Berlin
Tel.: 030-315 84 521

e-mail: a.moeller@tiemann-stiftung.de
www.tiemann-stiftung.de

Die Stiftung unterliegt der Stiftungsaufsicht durch die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung Berlin
www.berlin.de/sen/justva

Bildnachweise: Seite 2: ©Kerstin Klupsch; Seite 3: ©Ingeborg und Dr. H. Jürgen Tiemann; Seite 4: ©Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V. / ©Studienstiftung des deutschen Volkes, Foto: Martin Neuhof / ©Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, Foto: Oliver Borchert / ©SPSG, K. Matheja; Seite 7–9: ©Gunter Lepkowski; Seite 10: ©Francois Pisapia; Seite 12/13: ©Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart Invalidenstraße 50, Berlin-Mitte ©Staatliche Museen zu Berlin / Thomas Bruns; Seite 14: ©Armin Boehm; ©Özlem Altın; ©Kerstin Brätsch

Satz und Layout: Heilmeyer & Sernau
Koordination & Druck: Druckerei Lippert GmbH, Berlin

tiemann
stiftung

www.tiemann-stiftung.de